Schmerz

Ich tat mir heut‘ selbst weh, zu seh‘n, ob ich noch fühl‘,
ich achtet‘ auf den Schmerz, das Einzige, das real.

Die Nadel sticht ein Loch, der alt bekannte Stich,
sie versucht es zu zerstör’n, doch ich erinner‘ allem mich.

Was bin ich geworden, mein bester Freund,
jeder, den ich kenn‘, geht weit fort, fand‘s ein End.

Und du könnt‘st alles hab‘n, mein Empire von Dreck,
ich lasse dich im Stich, und weh tun ich dir werd‘.

Ich trag die Dornenkron‘, auf meines Lügners Stuhl,
voll von gebrochnen Idee’n, ich kann sie nicht reparier’n.

Unter der Zeiten Fleck, Gefühle schwinden bald,
du bist ein Anderer, nur ich bin jetzt noch hier.

Was bin ich geworden, mein bester Freund,
jeder, den ich kenn‘, geht weit fort, fand‘s ein End.

Und du könnt‘st alles hab‘n, mein Empire von Dreck,
ich lasse dich im Stich, und weh tun ich dir werd‘.

Könnt‘ ich noch mal beginn‘, Millionen Meil’n weit weg,
ich würd‘ mich selbst bewahr’n, ich fände einen Weg.

Melodie „Hurt“ und Text von Trent Reznor, bekannt durch Johnny Cash
Lyrische Übertragung © Heinz Erich Karallus (August 2023) Opus 435 auf https://lürik.de